

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 3 (1940-1941)  
**Heft:** 1-4

**Artikel:** Us em St. Gallerland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178262>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Zunächst spreche ich Ihnen meine volle Anerkennung aus für die Art und Weise, wie Sie sich für die Pflege der Mundart einsetzen, vor allem auch durch Ihre Zeitschrift „Schwyzerlüt“.

H. H. St. G. 6. 8. 40.

„Si sind au nur en H. D. ler, schribed Si mer, aber ich glaube ehrlich, daß Tri zitschrift wol es regimänt wert isch für die geistig landesverteidigung, wo miner meinig no, die best art vo verteidigung vo üserer Schwiz ist“.

B. S. St. G. 8. 5. 40.

„Die schweizerische Lehrerschaft muß, wie Prof. Dr. Otto Gröger von „Idiotikon“ einmal schön ausgeführt hat zur „Hüterin der Mundart“ werden“.

Dr. Hans Hilty, St. Gallen („Mundart und Schule“).

---

## Us em St. Gallerland:

**Albrecht J.:** (Frater Hilarius), Professor

Erinnerungen an das St. Galler Oberland (in Sarganserndt.)  
Wallenstadt 1888

**Bräker Ulrich:** „Der arme Mann im Toggenburg“ (nit ganz Mdt.)

**Brassel Joh.:** Ges. Ged., St. Gallen 1886

**Camenzind-Riederer Hedw.:** Hausfrau und freie Schriftst. in Wädenswil-Zürich (Mdt. von Rorschach).

Herzwinkel (Ged.)

s'Tautröpfli (Ged.) 1940

Beiträge in Zeitschriften und viele Ms.

**Halder Arnold:** Kaufmann und Schriftst. 1812–88, BO, St. Gallen.

Reimereien in app. und st. gall. Mdtu, (2. Aufl. der Poet. Versuche), St. G. 1854 und 1884 und 1897

Mitarb. an Suter. „Schw. Dt.“

**Henne Jos. Anton:** Prof., von Sargans 1798–1870.

Lieder in Mdt. (Lueget vo Bärig und Tal)

Schweizer Lieder und Sagen (3. T. Mdt.), Basel 1824

**Hilty Hans**: geb. am 10. Dez. 1889 in St. Gallen, Kantonsschule St. Gall. germ. Studien an den Univ. Zürich und Berlin, Dr. phil. 1914—1917 Lehrer an der Evang. Lehranstalt Schiers, seit 1917 Prof. an der Kantonsschule St. Gallen. Präs. der Ges. für dt. Sprache St. Gallen, Großer Förderer der Mundart.

Hrg. Sanggallerland — Sanggallerbruuch. Lieder, Ged., Prosa. (Schwizer=Dütsch, Zürich 1928).

Hrg. Chomm mit, mer wend iis freue! Gedichtli, Gsprööch und Gschichtli i Sanggaller Mundart. St. Gallen 1936.

Hrg. Chomm mit iis go sänge! 60 neue Mundartlieder. Kompositionen ft. gall. Musiker, St. Gallen 1937.

**Hilty=Gröbli Frida**: geb. 1893 in St. Gallen, von 1920-1925 Unterricht an der Frauenarbeitsschule und am Kindergärtnerinnenseminar. Seit 1924 verheiratet mit Prof. Dr. Hans Hilty, St. Gallen.

Wie mer iis ufs eerscht Ehinderfescht gfreut ond d'Girlanda gmacht hand. St. Gallen.

Onderem Freudeberg, Vers und Gschichtli i Sanggaller Mundart, St. G. 1936

Wie en Erschtgür schriibe und läse lernt. (Schweiz. Lehrerinnenzeitung, 41. Jahrgang, Heft 14 (April 1937))

's Lifeli und d'Mumie. (Sonderdruck aus der Unterh.beil. des St. Galler Tagblattes). St. G. 1938

Doozmool anno einesibeazzi. Fehrsche Buchhandlung. St. G. 1940

**Kuratli Jakob**: Lehrer in Weite-Wartau, geb. 1899 in Azmoos, BO Neblau. Schiba Schluch a der Bättler Fasnat, 1936, Buchs. D'Ärzgruob im Gunza (in Vorb.)

**Müller Klara**: lebt in St. Gallen.

È Friehligsspiel vo Blueme und Sonnestrahle, 1937 St. G. 1.20  
Zwei Wiehnachtspiil . . ., 1937 St. G. 1.50

**Scherrer=Glarner Anny**: geb. als Lehrerstochter 1894 in Reineck, St. G. lebt als Hausfrau und freie Schriftst. in Rorschach. Ist bestrebt „den Kindern die Liebe zur Heimat durch die Mundart einzupflanzen“.

Kurzgeschichten, Ged. und Märlispiele.

Vorträge am Radio

## Es taged.

Sawol es taged, das chammer mit guetem recht vo üssere mundarte säge, wemmer dinseratesite vo de zitige durgot und gsiet, wie immer mee firme, vo de modernste und grifffeste, iri werbigi i mundart schribed, oder dmundart mee oder weniger glückli i iri poesii und prosa ineflechted. Mer wönd e kei nämen uf zele. Mer sind vo nie-merem zalt. Es mangled au no viles i der form, aber das ist nebesächlech.

De modern reklamesachma hät es bsunders sis gfül för das was wirkt. Er begrift immer besser, daß es inserat, i mundart gschribed, de schwizer läser besser pakt, in mee aziet, daß es tüsser ischlot binem, mee saiten is schwinge bringt, daß si sini war imene günstiger liecht erschine lot, churz, daß der „efekt“ größer und nochhaltiger ist.

Es bewist au, daß es gschribed wort in mundart, em durchschnittsläser, em ma uf der stroß, immer vertrauter werd, daß er immer weniger schwirigkeite hät es zläsen und zverstö. Es bestätiget am beste, daß all die arbet wo vo den eint und andere, vo der Schwizer Sprochbewegig, vo „Schwizerliit“ u. a., vo ale mundartschriftstelere gleistet worden ist, om üsseri mundarten au schriftlich zverwände, nöd vergäbe gfi ist, daß sie uf hunderte vo verschwigne wäge, no und no is volch trungen ist und säb ietzt au im schriftliche gwändli sini sproch als en bsundere vertraute begrüeßt, anstat sich zerst a der üssere form zstoßen und de geist, üssen geist wo drin lit, denn so mängisch zverachte.

Die vile misglükte versuech um a dem gwändli ume zschnidere händ doch uf d längi die wirkig gha, daß do en frönde säze weg gschnite, dert e blössi zuetekt worden ist und daß mer spürt das schriftlech kleidli fangi a zpassen a üsser sprochliche körper. Es freut üs immer mee, em eigne staat ehr a ztue und en öberal z zeige won e wißi wand derzue verlokt.

S chlinst inserat, iedes tafärli oder plakätli wirkt au uf hundert age und wirbt för dverwendig vo üsserer sproch bim schribed. Drom isch es so unghür wichtig, ali firme zor verwendig vo der mundart in ire werbeschrifte zbringen, anstat daß si zo alerlei grotesken oder zwifelhafte mitte grifen om dlüt uf iri guete waren und dienst ufmerksam z mache. Ehönt mer das inträsse nöd no speziel weke, dor

berotige, wetbewärb usw.? Das wär a gueti usgob für d orts-  
grupe vo schwizertütschfrüunde.

Bis ietzt hät uf dem gebiet gwüß d stadt Bärn obenuf gschwünge,  
wo, wie mer weiß, i churz gfaßte, marchige sprüch inere träfen aber  
doch liecht verständliche sproch für de bsuedh vo der bundeshauptstadt  
wirbt. Do sind d Bärner wider emol nöd z spot usgstande und gönd  
mit gmache schrite den andere gägede mit em guete bispil en ganze  
schübel vora. Das darf grad en Fürsteländer säge, wo gern gsee het,  
wenn sini nöchere landsliit iri tfigkeit uf dem gebiet zerst bewise he-  
tid. Bis ietzt händ sich, sovil ich weiß, no d Appezeller achli dra here  
gwoget. Aber mer wönd hoffe, es weri au bi den andere mit der  
zit tage. P. S. St. G.

„Bei einem Preisausschreiben einer schweizer. Frauenzeitung habe  
ich mit einer Dialektkurzgeschichte den dritten Preis erhalten. Be-  
gründung: Inhaltlich gehörte mir der erste Preis, aber Dialekt wer-  
de nicht gern gelesen!“ M. S. St. G. 21. 8. 40.

---

**Scherrer-Fässler Maria:** Hausfrau und freie Schriftst. in St. Gallen.

Kurzgesch. und Gedichte in Mdt.

Vorträge am Radio und in Vereinen

(vgl. „Chom mit, mer wend üs freue“ und „Schwizer Schna-  
belweid“ und „Schwyzerliit“).

**Schmid Traugott:** Mine Chline, Ged. u. Versli, Goldach=St. G.

**Wettach Clara:** geb. 1888 z'Sanggalle,

Mis Brot verdien i uf kaufmännischem Bode,  
d'Freud vo mim Lebe ischt 's Schriibe und 's Dichte,  
De Zweck vo mim Lebe, für d'Heimat z'schaffe, em Herrgot  
Z'diene und d'Richtig uf 's Ewig nöd z'verlüüre.

Dem Christkind (z. T. Mdt.), St. G.

Alls em Christkind, 1938 St. G.

Allti Spröch mit neue Cherne, 1938 St. G.